

Die ältesten Bronzepakken (Typus I 1—10, T. I u. T. II, Fig. 1 u. 2) wurden an der Küste des alten Kambuja-deça zu Beginn unserer Zeitrechnung oder früher wahrscheinlich unter vorderindischem Einflusse gefertigt¹⁾, von dort kamen sie ins Innere Hinterindiens, erfuhren hier einige Umwandlungen in der Ornamentik (vgl. z. T. Pauke 13a, T. III, F. 1 u. 2, die in der Nähe des Karenlandes entstanden sein muss) und waren in diesen Modifikationen die Vorbilder für die jüngeren Paukentypen in Tungking (Typus I 11—13, T. II, F. 3 u. 4), Kuang-hsi (Typus II = 14—16, T. IV), Yün-nan oder Kuang-hsi (Typus III—V = 17—30, T. V u. VI) und bei den Schans im Karenlande (Typus VI = 31—51, T. VII—X). Schon im Jahre 43 n. Chr. lernten die Chinesen die Tungking-Pauken kennen und knüpften Legenden daran, während die Pauken aus Kuang-hsi, Yün-nan und dem Karenlande (bis auf 13a) jedenfalls beträchtlich jünger sind, ja die letzteren vielleicht noch heute gegossen werden. In den Händen von Chinesen werden noch jetzt Pauken der Typen I 11—13, 13a und II—V gefunden, die sie wohl zumeist

¹⁾ Ueber hinterindische, speziell auch kambodschanische, prae-historische Bronzen vgl. Cartailhac, *L'Anthrop.* I (1890) 641—650 und Mission Pavie, *Exploration de l'Indo-Chine, Mémoires et Documents, Archéologie et Histoire I* (Paris 1894), namentlich S. 16 ff. mit T. III—VII.

durch Ausgrabungen erhalten haben; sie werden von ihnen, wie man uns aus China schreibt, wegen ihres hohen Alters sehr geschätzt und sollen gegen böse Einflüsse schützen. In den indischen Archipel kamen nur die ältesten Pauken von der Küste des Kambuja-deça aus, infolge der bekannten regen Verbindung zwischen Java und diesem Lande; Java bildete das Zentrum auch für die weitere Ausbreitung dieser Altertümer im Archipela wie bei der übrigen Hindukultur (vgl. z. B. Engelhard, *BTLV.* (4) VIII 1884, S. 393), woraus es sich auch erklärt, dass die Pauken zumeist nur in Gegenden gefunden worden sind, in denen sich auch sonstige hinduische Altertümer erhalten haben. Der Umstand, dass im alten Kambuja-deça selbst keine der ältesten Formen bisher entdeckt worden ist, wird darin seine Erklärung finden, dass die Pauken im Archipela von den Eingeborenen zumeist heilig gehalten und abgöttisch bewahrt worden sind, und dass die Inseln auf keine so bewegte Zeit zurückblicken haben wie Hinterindien, demzufolge sich auf ihnen die Pauken länger erhalten konnten.

Zum Schlusse sprechen wir die Hoffnung aus, dass weitere archäologische Funde auf diesem Forschungsgebiete das, was in unserer Darlegung immerhin noch als Hypothese erscheinen muss, zur Thatsache erheben werden. Jedoch sind wir stets gern bereit, besseren Einsichten Raum zu geben.

Anhang.

Das Vogelornament der Pauken in seiner Entwicklung.

Tafel XII.

Die Figuren 1—10¹⁾ repräsentieren Vögel im Flug: 1 den Pfau, 2—6 kranich- oder reiherartige Vögel, davon 4 und 5 schon stark stilisiert, 7—10 nicht mehr bestimmbar, aber wohl auf 1 zurückgehend.

Aus diesen fliegenden Vögeln haben sich 11—22 entwickelt:

- 11 ist 2 und 3 in bandartigen Strichen dargestellt,
- 12 das Spiegelbild davon.
- 13 zeigt die Vögel zu einem Spiralenbände vereinigt, das in
- 14 zu einer Art rhombischen Mäanderbandes ausgebildet ist, aus dem sich
- 15 entwickelt hat, woraus wiederum
- 16 und 17.
- 18 geht auf ein Spiegelbild von 14 zurück,
- 19 auf 18. — In
- 20 haben wir das hintere Drittel von 4 wiederholt, um zu zeigen, wie daraus, doppelt gesetzt,
- 21 und 22 entstanden sind.

Die zweite Reihe von Ornamenten (23—47) geht auf den vertikal gesetzten Vogel zurück, der aber zumeist nur ganz rudimentär dargestellt ist:

¹⁾ In der Tafelerklärung findet sich angegeben, welcher Pauke jede einzelne Figur angehört.

23 ist als Grundform anzusehen.

24 besteht aus einem Doppelbände dieser Grundform.

25 ist aus der oberen Hälfte von 24 entwickelt.

26 zeigt nur wenige Veränderungen gegenüber 24.

27 ist direkt aus 26 entstanden.

28 ist das Spiegelbild eines Ornamentes, das auf eine Mittelform zwischen 23 und der oberen Hälfte von 24 zurückgeht.

29 ist die Weiterentwicklung eines Spiegelbildes von 28, wobei links ein neuer Streifen angefügt wurde. —

30 ist eine Reproduktion von 25, um zu zeigen, dass 31 darauf zurückgeht. Dessen Spiegelbild liegt 32 und 33 zu Grunde, wobei nur die vom Auge ausgehende Schleife an die gegenüberliegende Längsleiste angeschlossen ist. —

34 ist eine Wiederholung der oberen Hälfte von 26 mit einem Auge oben im Mittelstücke, woraus 35—46 abzuleiten sind.

35 weist alle Elemente von 34, auch die beiden Augen, auf;

36 ist aus 35 hervorgegangen;

37 ist ein Spiegelbild von 35—36;

38 die Weiterentwicklung von 37;